



## PRESSEMITTEILUNG

15. NOVEMBER 2012

### **Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie entwickelt Praxis-Leitlinien für die Schmerztherapie gemeinsam mit Patienten**

Online-Plattform „dgs-praxisleitlinien.de“ gestartet / Kommentierungsphase eröffnet

**(Oberursel)** Die Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie e.V. und die Patientenorganisation Deutsche Schmerzliga e.V. betreten Neuland bei der Entwicklung evidenzbasierter Praxis-Leitlinien für die Diagnostik und Therapie chronischer Schmerzen. Auf einer ab sofort freigeschalteten Online-Plattform „dgs-praxisleitlinien.de“ können nicht nur Schmerzmediziner, sondern auch Angehörige anderer Heilberufe und vor allem Patienten und deren Angehörige die Leitlinien sichten, prüfen und kommentieren. „Dazu wurden die ersten zur Kommentierung jetzt vorliegenden Leitlinien in eine auch für Nichtmediziner verständliche Sprache übersetzt“, sagt PD Dr. Michael A. Überall, Vize-Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie. Die beiden ersten PraxisLeitlinien zu „Tumorschmerzen“ und „tumorbedingten Durchbruchschmerzen“ können bis zum 9. Dezember 2012 kommentiert werden.

In fortgeschrittenen Stadien ihrer Erkrankung leiden 50 bis 70 Prozent der Krebspatienten an starken Schmerzen. »Punktuell hat sich die Versorgung der Patienten in den letzten zwei Jahrzehnten zwar verbessert, doch nach wie vor gibt es eklatante Defizite in der Versorgung«, konstatiert Dr. med. Dipl. Psych. Johannes Horlemann, Sprecher des Arbeitskreises Palliativmedizin und Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie. Doch woran sollen und können sich Ärzte bei der Behandlung von Tumorschmerzen orientieren? Vorhandene Leitlinien, kritisieren Horlemann und seine Kolleginnen und Kollegen von der Fachgesellschaft, sind nicht mehr aktuell, kollidieren mit wirtschaftlichen Vorgaben oder sind schlicht in der Praxis nicht umsetzbar. Hinzu kommt, dass sich die Leitlinien zum Tumorschmerz vornehmlich auf Studien mit Schmerzmedikamenten stützen. »Dies greift zu kurz und verstößt gegen den multimodalen Anspruch einer modernen Schmerzmedizin und entspricht nicht dem multidimensionalen Leid des betroffenen Patienten«, sagt Dr. med. Gerhard H.H. Müller-Schwefe, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie e. V. Darum hatte die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie beschlossen, praxisnahe Leitlinien im Bereich der Schmerzmedizin zu entwickeln.

Dabei geht die Fachgesellschaft zusammen mit der Deutschen Schmerzliga gleich in mehrfacher Hinsicht neue Wege: Sie integriert und bewertet bei der Entwicklung der Praxis-Leitlinien nicht nur Daten aus der vorhandenen wissenschaftlichen Literatur, sondern räumt dem Wissen und der Erfahrung von Angehörigen anderer Heil- und Pflegeberufe und vor allem der Sichtweise der Patienten einen hohen Stellenwert ein. „Das Besondere an diesen Leitlinien ist,“ betont Dr. Müller-Schwefe, „dass sie nicht nur eine Analyse der publizierten Literatur abbilden, sondern sich an der komplexen Versorgungsnotwendigkeit von Patienten mit chronischen Schmerzen orientieren und dabei im Sinne bester evidenzbasierter Medizin die Erfahrungen der Behandler wie auch der betroffenen Patienten einbeziehen.“

---

#### Geschäftsstelle

Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie e.V.  
Adenauer Allee 18 · 61440 Oberursel  
Fon 06171 2860-0 · Fax 06171 2860-69  
info@dgschmerztherapie.de  
www.dgschmerztherapie.de

#### Pressestelle

ProScience Communications GmbH  
Dipl. Biol. Barbara Ritzert  
Andechser Weg 17 · 82343 Pöcking  
Fon 08157 93 97-0 · Fax 08157 93 97-97  
info@proscience-com.de

„Das hierfür entwickelte online-System erlaubt – weltweit einmalig – nicht nur die konkrete Kommentierung, sondern darüber hinaus auch die abschließende Konsentierung jeder einzelnen PraxisLeitlinienempfehlung durch alle, die sich an der Leitlinienarbeit beteiligen“, erklärt DGS-Vize PD Dr. Michael A. Überall, der seit April dieses Jahres auch Präsident der Deutschen Schmerzliga ist. „Diese Vorgehensweise entspricht der ursprünglichen Intention der evidenzbasierten Medizin, die der kanadische Epidemiologe David Sackett begründet hat: Sorgfältige Literaturrecherche, klinische Evidenz, sowie Wertvorstellungen und Haltungen der Patienten sollen gemeinsame Entscheidungsgrundlage für medizinische Handlungsweisen sein“, betont Überall. »Gerade im Bereich der palliativen Tumorschmerztherapie gebührt der Patientenautonomie mehr Respekt«, ergänzt Dr. Horlemann.

Die beiden Schmerzorganisationen wollen durch ihre Leitlinienarbeit neue Maßstäbe für eine patientenorientierte Schmerzmedizin setzen. „Es gilt“, so Dr. Überall, „für die Versorgung von Schmerzpatienten in der täglichen Praxis Behandlungsspielräume und Perspektiven zu öffnen, um den Patienten genau das wieder zurück zu geben, was sie im Kampf mit ihren chronischen Schmerzen häufig verloren haben: Lebensfreude und Lebensqualität.“

---

**Die Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie e.V. (DGS)** ist mit über 4000 Mitgliedern die größte europäische Schmerzgesellschaft. Sie ist bundesweit in mehr als 120 regionalen Schmerzzentren organisiert, in denen interdisziplinäre Schmerzkonferenzen veranstaltet werden. Die DGS ist Herausgeberin des Schmerztherapieführers, in dem alle Mitglieder aufgelistet sind. Gemeinsam mit der Deutschen Schmerzliga e.V. organisiert die DGS den jährlich stattfindenden Deutschen Schmerz- und Palliativtag in Frankfurt/Main.

Oberstes Ziel der DGS ist die Verbesserung der Versorgung von Menschen mit chronischen Schmerzen. Dies wird nur durch die Etablierung der Algesiologie in der Medizin erreichbar. Dazu gehört die Qualitätssicherung in der Schmerztherapie durch die Erstellung von Therapiestandards, sowie die Verbesserung der Aus-, Fort- und Weiterbildung auf den Gebieten der Schmerzdiagnostik und Schmerztherapie für Ärzte aller Fachrichtungen.